

Schulenburg, Katrin; Beck, Eva-Maria; Hollweg, Wibke; Trock, Silke; Kraus, Elke; Borde, Theda  
**Kollegiale Hospitation zur Stärkung des Einsatzes neuer Medien in der Hochschullehre**

*Pfau, Wolfgang [Hrsg.]; Baetge, Caroline [Hrsg.]; Bedenlier, Svenja Mareike [Hrsg.]; Kramer, Carina [Hrsg.]; Stöter, Joachim [Hrsg.]: Teaching Trends 2016. Digitalisierung in der Hochschule: Mehr Vielfalt in der Lehre. Münster ; New York : Waxmann 2016, S. 123-129. - (Digitale Medien in der Hochschullehre; 5)*



**Quellenangabe/ Reference:**

Schulenburg, Katrin; Beck, Eva-Maria; Hollweg, Wibke; Trock, Silke; Kraus, Elke; Borde, Theda: Kollegiale Hospitation zur Stärkung des Einsatzes neuer Medien in der Hochschullehre - In: Pfau, Wolfgang [Hrsg.]; Baetge, Caroline [Hrsg.]; Bedenlier, Svenja Mareike [Hrsg.]; Kramer, Carina [Hrsg.]; Stöter, Joachim [Hrsg.]: Teaching Trends 2016. Digitalisierung in der Hochschule: Mehr Vielfalt in der Lehre. Münster ; New York : Waxmann 2016, S. 123-129 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-188926 - DOI: 10.25656/01:18892

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-188926>

<https://doi.org/10.25656/01:18892>

in Kooperation mit / in cooperation with:



**WAXMANN**  
[www.waxmann.com](http://www.waxmann.com)

<http://www.waxmann.com>

**Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

**Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**Kontakt / Contact:**

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

Wolfgang Pfau, Caroline Baetge,  
Svenja Mareike Bedenlier, Carina Kramer,  
Joachim Stöter (Hrsg.)

# Teaching Trends 2016

Digitalisierung in der Hochschule:  
Mehr Vielfalt in der Lehre



Waxmann 2016  
Münster • New York

### **Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

### **Digitale Medien in der Hochschullehre, Band 5**

ISSN 2199-7667

ISBN 978-3-8309-3548-3

© Waxmann Verlag GmbH, Münster 2016  
Steinfurter Straße 555, 48159 Münster

[www.waxmann.com](http://www.waxmann.com)

[info@waxmann.com](mailto:info@waxmann.com)

Umschlaggestaltung: Steffen Ottow, Clausthal-Zellerfeld

Titelbild: © kasto – fotolia.com

Satz: Sven Solterbeck, Münster

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,  
säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.  
Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des  
Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung  
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

# Inhalt

Grußwort der Niedersächsischen Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Dr. Gabriele Heinen-Kljajić .....	9
---	---

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden des ELAN e. V., Thomas Hanschke .....	11
--	----

Vorwort des Vizepräsidenten für Internationales, Weiterbildung und Digitalisierung der Technischen Universität Clausthal, Prof. Dr. Wolfgang Pfau .....	13
---	----

## **A Herausforderung Diversität: individualisiertes Lehren und Lernen mit digitalen Medien**

<i>Martina Emke, Claudia Lehmann und Annelene Sudau</i> Die individuelle Online-Studienvorbereitung beruflich Qualifizierter auf dem OHN-KursPortal im Spannungsfeld zwischen Offenheit und Verbindlichkeit .....	17
--	----

<i>Anna Maria Schulz, Claudia Frie, Doris Meißner und Ralf Steffen</i> System capacity building Einsatz von Adobe Connect in der Entwicklungszusammenarbeit .....	27
---	----

<i>Nadine Schaarschmidt, Claudia Albrecht und Claudia Börner</i> Videoeinsatz in der Lehre Nutzung und Verbreitung in der Hochschule .....	39
--	----

<i>Linda Eckardt, Simone Kibler und Susanne Robra-Bissantz</i> Entwicklung eines Serious Games zum Lernen von Informationskompetenz und Leitlinien zur Nachnutzung .....	49
--	----

<i>André Schneider, Verena Jahn und Linda Heise</i> Digitalisierung der Lehre als Chance zur Ermöglichung dualer Karrieren studierender Spitzensportler .....	63
---	----

<i>Peter Ferdinand, Sergei Pachtchenko und Christian Schowalter</i> E-Studienvorbereitung mit personalisiert adaptierten E-Learning- Modulen und Tests zum leichteren Einstieg ins Studium an der Universität Koblenz-Landau .....	73
---	----

*Jens Hilgedieck*

Intercultural Learning Network

Erwerb interkultureller Kompetenzen durch virtuelle Mobilität ..... 81

*Nico Raichle und Kerstin Voß*

„work&study“ – offene Hochschulen Rhein-Saar

Entwicklung polyvalenter Hochschulangebote für nichttraditionell

Studierende im Blended-Learning-Format ..... 91

*Christian-Henrik Walter*

Gesamtkonzept zur Integration individualisierten Lernens

mittels Lehrvideos – ein Praxisbeispiel

Beispiel und Erfahrungsbericht zur Umsetzung eines Lehrkonzeptes

zum Einsatz integrierter Lehrvideos als zentrales Element einer

überarbeiteten Lehrveranstaltung ..... 101

*Mirjam Bretschneider und Ellen Pflaum*

Lernendenzentrierung im Lehren und Lernen mit Medien ..... 111

## **B Erfolgsfaktoren des Einsatzes digitaler Medien an Hochschulen**

*Katrin Schulenburg, Eva-Maria Beck, Wibke Hollweg,*

*Silke Trock, Elke Kraus und Theda Borde*

Kollegiale Hospitation zur Stärkung des Einsatzes

neuer Medien in der Hochschullehre ..... 123

*Nicole Bellin-Mularski*

Das (E-)Portfolio im Praxissemester:

Dokumentations- oder Reflexionsinstrument? ..... 131

*Birte Heidkamp und David Kergel*

Rückblick und Ausblick

Das mobile E-Learning-Center der Carl von Ossietzky Universität

Oldenburg und das E-Learning-Zentrum der Hochschule Rhein-Waal

im Kontext der Digitalisierung der Lehre ..... 143

*Heinrich Söbke und Frauke Kämmerer*

Vermessene Fragen

Metriken als Ansatz automatisierter analytischer und konstruktiver

Qualitätssicherung von Mehrfachauswahlfragen für mobile digitale Medien .. 153

*Heinrich Söbke und Maria Reichelt*

„Rat(t)en in der Lehre“

Über die Spiel(un)lust unserer Studierenden am Beispiel digitaler Apps ..... 163

*Lars Rettig und Tim Warszta*

Der Einfluss von Kursdesignelementen auf Studierendenzufriedenheit  
und Studierendenloyalität

Ein Policy-Capturing-Design-Ansatz ..... 177

*Kerstin Voß und Nico Raichle*

Anreize, Motivation und Support für Lehrende zum  
Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre

Ergebnisse einer qualitativen Expertenbefragung aus dem Verbundprojekt  
„work&study“ – offene Hochschulen Rhein-Saar ..... 191

*Sulamith Frerich und Silke Frye*

Erfolgreiches Praxisbeispiel

Ein interaktives Blended-Learning-Seminar mit Praxisphase ..... 199

*Jana Riedel und Claudia Börner*

Wir tun es, weil es gut ist!

Wie Lehrende die Erfolgsfaktoren für den Einsatz digitaler Medien  
in der Hochschullehre einschätzen ..... 209

*Nico Raichle*

Quests, Raids. Level Up ... Game Over?!

Erfolgsfaktoren von Gamification in der Hochschullehre ..... 221

Autorinnen und Autoren ..... 235

*Katrin Schulenburg, Eva-Maria Beck, Wibke Hollweg,  
Silke Trock, Elke Kraus und Theda Borde*

## **Kollegiale Hospitation zur Stärkung des Einsatzes neuer Medien in der Hochschullehre**

### **Abstract**

Die Etablierung internetbasierter Lehr- und Lernformen in der Hochschullehre sind in der Regel eine Herausforderung für traditionelle Präsenzhochschulen. Die methodische Weiterentwicklung der eigenen Lehre kann für Lehrende aufgrund begrenzter zeitlicher Ressourcen durchaus schwierig sein, sodass der Besuch eines umfangreichen Schulungsangebots selten in Anspruch genommen wird. Der persönliche Zeitplan divergiert häufig mit den Weiterbildungsterminen und so verblasst das Erlernte teilweise, bevor es zur Anwendung kommen kann.

Um sich dieser Herausforderung zu stellen, wurde an der Alice Salomon Hochschule Berlin ein Konzept zur virtuellen Hospitation von Hochschullehrenden in Webinaren entwickelt. Die kollegiale Hospitation fördert den Bekanntheitsgrad von Webinaren an der Hochschule und motiviert weitere Lehrende dazu, diese Veranstaltungsform in ihrer Lehre flexibel, neben ihrer traditionellen Präsenzlehre, einzusetzen. Darüber hinaus erhalten sie Inspirationen und Anregungen zu didaktischen Lehrszenarien virtueller Lehre in ihren Fachgebieten.

### **1. Einleitung**

Die steigende Digitalisierung unserer Gesellschaft ist ein unaufhaltsamer Prozess, dem sich auch die Hochschulen stellen müssen. Studierende haben aufgrund ihrer zunehmend digitalisierten Sozialisierung (Bischof & Stuckrad, 2013, S. 26) oft die Erwartung, dass digitale Medien ein wesentlicher Bestandteil der Hochschullehre sind (Sommerfeld & Höllermann, 2014). Nicht selten kollidieren diese Erwartungen mit den institutionellen Rahmenbedingungen oder der Ausgestaltung von Lehre (Dräger, Friedrich, Müller-Eiselt, 2014). Trotz Digitalisierungsdiskussionen und Forderungen nach stärkerer digitaler Ausrichtung in der Lehre findet die Lehre an traditionellen Präsenzhochschulen weiterhin vor allem in Form von Präsenzveranstaltungen statt. Dabei kann die Gestaltung von Hochschullehre je nach Hochschultypen, Studiengängen, Fachkulturen bzw. Lehrenden stark variieren. Beschreibbare Unterschiede gibt es nach wie vor zwischen Universitäten und Fachhochschulen. Die Lehre an Universitäten wird größtenteils von Professorinnen und Professoren, den wissenschaftlichen Mitarbeitenden sowie Lehrkräften für besondere Aufgaben durchgeführt. Die Lehrverpflichtung für die Professorinnen und Professoren an Universitäten liegt aktuell je nach Bundesland bei bis zu 10 Semesterwochenstunden (SWS) pro Woche (Deutscher Hochschulverband, 2015). An Fachhochschulen

hingegen haben die Professorinnen und Professoren eine wesentliche höhere Lehrverpflichtung von 16 bis 18 SWS pro Woche (Wissenschaftsrat, 2010). Bedingt durch einen oft fehlenden Mittelbau arbeiten viele Fachhochschulen mit Lehrbeauftragten zusammen, die einerseits traditionell die Praxisverknüpfung herstellen sollen, andererseits Lehraufgaben in Grundlagenfächern übernehmen. Die Beauftragung erfolgt i. d. R. semesterweise, sodass sich nur schwer eine wachsende Lehrkultur entwickeln kann. Die spezifische Situation der Lehrbeauftragten und die hohe Lehrbelastung der Professorinnen und Professoren an den Fachhochschulen erfordern flexible Konzepte zur didaktischen Weiterbildung, damit Lehrende trotz ihrer zum Teil hohen zeitlichen Belastung eine Chance haben, daran teilzunehmen.

Für die Studierenden bringen digitale Lehrformen zeitliche und ortsunabhängige Flexibilität mit sich. Sie erleichtern besonders familiär oder beruflich eingebundenen Studierenden die Organisation ihres Studiums (Hanft, 2014, S. 101). Obgleich viele Lehrveranstaltungen mittlerweile zwar meist medienunterstützt verlaufen, halten sich Hochschullehrende bei vollständigen Onlineveranstaltungen jedoch oft zurück. Gründe hierfür sind häufig eine angenommene geringe Eignung digitaler Lehrformen für das eigene Fach oder knappe zeitliche Ressourcen zur methodischen Weiterentwicklung der Lehre. Eine vermeintlich mangelnde persönliche Fähigkeit im Umgang mit neuer Technik oder unzureichende Unterstützungsstrukturen kommen oftmals hinzu (Schmahl, 2008).

Die Gestaltung digitaler Veranstaltungen kann für Hochschullehrende zu einer Herausforderung werden. Obwohl es inzwischen zahlreiche hochschulische Weiterbildungen gibt, die den technischen Umgang mit digitalen Medien exemplarisch erklären und methodisch-didaktischen Möglichkeiten darstellen, sind die Lehrenden bei der konkreten Realisierung vielfach auf sich allein gestellt (Fischer, 2013). Es bedarf daher eines hohen Maßes an Motivation und Kreativität, um neue Lehrformen angemessen und mit Erfolg ein- und umzusetzen.

An diesem Punkt setzt das Projekt „Health Care Professionals“ an der Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH) an und bietet das Konzept der kollegialen Hospitation zur Stärkung digitaler Medien in der Lehre an. Mit dieser Initiative sollen Lehrende der ASH Anregungen und Inspiration zur Umsetzung didaktischer Szenarien in virtuellen Lehrveranstaltungen sowie in konkreten Lehrvorbereitungssituationen bekommen.

## **2. Kollegiale Hospitationen in der Hochschullehre**

Die kollegiale Hospitation gehört an vielen Hochschulen bereits zum hochschuldidaktischen Weiterbildungsangebot. Sie stellt neben den klassischen Weiterbildungsangeboten wie Workshops o.ä. die Möglichkeit zum kollegialen Austausch auf der Peer-Ebene dar und fungiert als Bindeglied „[...] zwischen theoretischer Qualifizierung und alltäglicher Lehrpraxis [...]“ (Kempen & Rohr, 2012, S. 2). Die Fachkolleginnen und -kollegen stehen häufig vor ähnlichen Herausforderungen



und Problemen bei der didaktischen Gestaltung ihrer Lehre. Ein Austausch und die Reflexion darüber können schneller zur Stärkung der Kompetenzen und zu Innovationen innerhalb der Lehre führen, da die Anwendungsmöglichkeit sofort gegeben ist. Der kollegialen Beratung wird insgesamt eine hohe Praxistauglichkeit zugeschrieben, da sie sich zeiteffizient und kostengünstig schnell in die Alltagspraxis integrieren lässt. Zusätzlich zeichnet sie sich durch eine hohe Bedarfs- und Adressatenorientierung aus und berücksichtigt die hochschulspezifischen Gegebenheiten (Kempen & Rohr, 2012, S. 2 f.). Die Fachkolleginnen und -kollegen werden aufgrund dieser Kenntnisse selber zu wertvollen Ratgeberinnen und Ratgebern (Schulte, 2003, S. 17), deren Feedback als positive Verstärkung empfunden werden kann (Kempen & Rohr, 2012, S. 4). Mit der kollegialen Hospitation werden darüber hinaus mehrere lerntheoretische Konzepte, wie erfahrungsorientiertes Lernen, kooperatives Lernen, kritische Reflexion und reflexive Praxis, miteinander verbunden (Bell, 2005 zitiert nach Universität Zürich, 2011, S. 6).

Das allgemeine Verständnis der kollegialen Hospitation beschreibt die zielgerichtete, beobachtende Teilnahme eines/-r (Fach-)Kollegin oder Kollegen an der eigenen Lehrveranstaltung mit anschließender Reflexion. Insbesondere in der Hochschullehre wird hierbei speziell das didaktische Setting in den Vordergrund gestellt und weniger die eigentliche Fachkompetenz. Es geht bei dieser Methode auch nicht um eine Bewertung, Beurteilung oder gar Lehrprobe, wie es im schulischen Bereich während der Lehrerausbildung üblich ist (Kempen & Rohr, 2012; Universität Zürich, 2011). Vielmehr kommt es zu einem Austausch auf Augenhöhe unter Peers.

Gosling (2002) gliedert kollegiale Hospitationen in drei verschiedene Modelle, die sich je nach Hospitationsziel unterscheiden. Beim *Evaluation Model* hospitiert ein/-e erfahrene/-r Lehrende/-r bei einem wenig erfahrendem Lehrenden und gibt u. a. Rückmeldung zur seiner/ihrer Lehrtätigkeit. Im Fokus steht hierbei die Identifizierung von Schwächen. Beim *Development Model* hingegen hospitiert ein/-e Expertin oder Experte bei einem/einer Lehrenden und reflektiert die Lehrveranstaltung. Ziel ist es, die Lehrkompetenzen professionell weiterzuentwickeln. Das dritte Model beschreibt das *Peer Review Model*, welches die Hospitation unter Kollegen beschreibt, bei der es überwiegend um Anregung zur Weiterentwicklung der eigenen Lehre geht.

Der Ablauf einer kollegialen Hospitation ist oft sehr ähnlich beschrieben und richtet sich nach dem jeweiligen Hospitationsziel. Zur Durchführung werden häufig Zweierteams ggf. auch Teams mit bis zu fünf Personen gebildet. Des Weiteren beschreiben Kempen und Rohr (2012) einen beispielhaften Hospitationsprozess beim Zentrum für Hochschuldidaktik der Humanwissenschaftlichen Fakultät an der Universität Köln in fünf Schritten:

1. *Vorbereitung*: Zunächst wählt die/der Hochschullehrende eine/-n Hospitationspartnerin oder -partner nach bestimmten Kriterien und in Verbindung mit dem Hospitationsziel aus und vereinbart mit ihr/ihm drei feste Termine. Der erste Termin dient zur Vorbesprechung, der zweite zur eigentlichen Hospitation und der letzte Termin zur Nachbesprechung. Beim ersten Termin findet ein Kennen-

lernen statt, das Hospitationsziel wird festgelegt und wichtige Informationen zur Lehrveranstaltung werden besprochen. Außerdem werden die beteiligten Studierenden über die anstehende Hospitation informiert.

2. *Durchführung*: Die/der Hospitationspartnerin oder -partner nimmt in der laufenden Veranstaltung eine beobachtende Position ein und nimmt nicht aktiv an der Lehrveranstaltung teil. Ihre/seine Aufgabe ist es, sich im Hinblick auf das Hospitationsziel Notizen zu machen, um in der Nachbesprechung ein konstruktives Feedback geben zu können. Die/der Lehrende führt die Lehrveranstaltung wie üblich durch. Für eine detailliertere Nachbesprechung bzw. Analyse ist es möglich, die Veranstaltung per Video aufzunehmen.
3. *Nachbereitung*: Hierbei wird die durchgeführte Lehrveranstaltung mit einem gemeinsamen Blick begutachtet, im Fokus steht der Austausch zwischen Eigen- und Fremdwahrnehmung. Das Ziel der Besprechung ist die Weiterentwicklung von Lehrkompetenzen sowie eine Verbesserung der eigenen Lehre.
4. *Selbstreflektion und schriftliche Dokumentation*: Die/der Lehrende fasst für sich nochmal alle Erkenntnisse aus der Hospitation reflektierend zusammen. Im Vordergrund der Betrachtung stehen die didaktische Planung und Vorgehensweise sowie das eigene Handeln während einer Veranstaltung.
5. *Rollentausch*: Dieser Schritt beschreibt die optionale Möglichkeit zum Rollentausch, um eine gegenseitige Hospitation anzustreben.

Im internationalen Kontext existieren bereits Konzepte zur virtuellen kollegialen Hospitation, wie bspw. das von Jones und Gallen (2015) für synchrone Online-Lehre oder Walker (2015) für Tutorinnen und Tutoren im „Online Distance Learning“ Bereich. Im Gegensatz zum vorgestellten Konzept kann der Hospitationsraum eine virtuelle Umgebung sein, bzw. der Austausch über die Hospitation erfolgt online über Email oder eine virtuelle Konferenz.

Das an der Alice Salomon Hochschule umgesetzte Hospitationskonzept orientiert sich im Ablauf an dem oben aufgezeigten Konzept der Universität Köln. Im Fokus der Hospitationen steht die Stärkung und Verbreitung digitaler Medien in der Lehre durch den kollegialen Austausch. Verbunden mit diesem Hospitationsziel lässt sich das Konzept der ASH dem vom Gosling beschriebenen Peer Review Model zuordnen.

### 3. Virtuelle Veranstaltungen an der ASH

Virtuelle Veranstaltungsformate werden an der Alice Salomon Hochschule Berlin als traditioneller Präsenzhochschule, trotz der Bereitstellung digitaler Strukturen und der Einrichtung personeller Mittel für die Unterstützung der Lehrenden, bisher wenig für die Entwicklung digitaler Lernszenarien genutzt. Vielen Lehrenden der ASH ist die Veranstaltungsform „Webinar“ mit ihren Möglichkeiten und Grenzen bis dato noch wenig bekannt. Parallel dazu experimentieren bereits medienaffine Hochschullehrende in Einzelveranstaltungen mit virtuellen Veranstaltungsformen. Um einen

Austausch zwischen den Lehrenden anzuregen, entwickelte das Projekt „Health Care Professionals“, gefördert vom BMBF durch die Bildungsinitiative „Aufstieg durch Bildung – Offene Hochschule“, angelehnt an die oben angegebenen Phasen ein Konzept zur virtuellen, kollegialen Hospitation. Dieses ist in drei Stufen unterteilt:

In der *Vorbereitung* werden zunächst medienaffine und interessierte Hochschullehrende dazu aufgerufen, in einer ihrer Lehrveranstaltungen eine virtuelle Lehreinheit zu gestalten. In einem Vorgespräch werden sie zunächst über den Ablauf und die weiteren Möglichkeiten einer virtuellen Veranstaltung informiert. Zusätzlich erhält jede/r Lehrende zur Unterstützung der Konzeptionierung ihrer/seiner Lehrveranstaltung eine Handreichung mit methodischen und didaktischen Anwendungsmöglichkeiten. Den Studierenden wird vor Beginn der virtuellen Veranstaltung ebenfalls eine Handreichung zur Verfügung gestellt, welche ihnen den Umgang mit dem verwendeten Konferenzsystem erläutert. Neben den Studierenden in den jeweiligen Seminaren werden hochschulweit auch alle Lehrenden zur Hospitation in der virtuellen Veranstaltung eingeladen. Ziel dieser Hospitation ist es, den eigenen Kolleginnen und Kollegen Einblicke in die konkrete Umsetzung von Hochschullehre in virtuellen Veranstaltungen zu geben.

Die methodische *Durchführung* und inhaltliche Ausgestaltung der virtuellen Veranstaltung obliegt den Lehrenden selbst. Zur weiteren Unterstützung der/des Lehrenden wird jede Veranstaltung von einer Projektmitarbeiterin in der Rolle einer Moderatorin begleitet. Ihre Aufgabe ist es, Fragen zu technischen Problemen seitens der Lehrenden und der Studierenden zu beantworten. Weiterhin unterstützt sie ggf. bei Bedarf die Lehrenden in der technischen Handhabung des Konferenzsystems. Den eingeladenen Lehrenden steht es frei, der Veranstaltung aktiv oder in der Hospitationsrolle zu folgen. Bei der klassischen Form der kollegialen Hospitation nehmen die eingeladenen Lehrenden eine beobachtende Rolle ein. Verbunden mit dem Ziel, eine Stärkung der Kompetenzen und der medialen Verbreitung zu erreichen, werden andere Lehrende dazu aufgefordert, sich aktiv als Teilnehmende in die Veranstaltung einzubringen. Somit wird ihnen eine erste Gelegenheit gegeben, sich mit dem Medium technisch vertraut zu machen. Zusätzlich werden alle virtuellen Veranstaltungen nach Einverständnis der Teilnehmenden für weitere Lehr- und Lernprozesse aufgezeichnet.

Zur *Nachbereitung* jeder Veranstaltung findet mit der/dem verantwortlichen Webinar-Dozierenden eine Nachbesprechung der durchgeführten Veranstaltung statt. Dabei wird über den Ablauf und die eigene Erfahrung im Umgang mit dem Medium in der Lehrveranstaltung reflektiert. Auch der informelle Austausch zwischen den Dozierenden, den Studierenden und den Hospitierenden wird angeregt. Die teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen werden – nachdem sie einen Einblick in die Gestaltung virtueller Veranstaltungen gewonnen haben – dazu ermuntert, ein Webinar in eine ihrer Lehrveranstaltungen einzubinden.

Abweichend von dem bereits bestehenden Konzept der Universität Köln ist das an der ASH durchgeführte Konzept offener gestaltet. Auf festgelegte Hospitationstandems wurde bewusst verzichtet, um möglichst vielen Lehrenden die Chance

zu bieten, an dem Austausch teilzunehmen und den Blick für neue Lehrformen zu öffnen. Zudem war die Rolle der Hospitierenden nicht starr festgelegt, sodass sie auch als Teilnehmende interaktiv agieren und die Möglichkeiten und Grenzen virtueller Lehre selbst ausprobieren konnten.

Im Wintersemester 2015/2016 wurde das Konzept an der ASH erstmalig erprobt. Die Pilotphase startete mit vier medien erfahrenden Lehrenden mit Webinaren in verschiedenen Studiengängen der ASH und umfasste Themen wie Integrative, kommunale Gesundheitsförderung, Händigkeit bei Kindern, ethische Fragen im Kontext von Gesundheit und Gesellschaft. An jeder Veranstaltung nahmen im Schnitt zwei bis vier Hospitierende teil. Die Rückmeldung der beteiligten Lehrenden zeigte, dass sie es als sehr bereichernd empfanden Kolleginnen und Kollegen an ihrer Veranstaltung teilhaben zu lassen und sich im Anschluss über ihre Erfahrungen auszutauschen. Mit ihren positiven Erfahrungen als Lehrende in einem virtuellen Seminarraum wollen sie zukünftig ihre Präsenzveranstaltung mit Webinaren flexibel ergänzen. Auch die Hospitierenden gaben dem Projektteam zu deren Rolle in den Veranstaltungen eine positive Rückmeldung. Insbesondere gefiel ihnen die Möglichkeit, Einblicke in die Lehre ihrer Kolleginnen und Kollegen zu gewinnen und dabei sowohl methodische als auch fachliche Anregungen zu erhalten. Bei einer Vielzahl der Hospitierenden bzw. Teilnehmenden wurde das Interesse an der Gestaltung einer eigenen virtuellen Lehrveranstaltung geweckt, sofern sie dafür eine individuelle Unterstützung seitens der Moderatorin erhalten. Daher wird im kommenden Semester eine Fortführung der Unterstützung virtueller Lehrveranstaltungen an der ASH stattfinden und eine zweite Stufe eröffnet, bei der Lehrende einbezogen werden, die sich bisher beim Einsatz digitaler Lehrelemente eher zurückhalten. Insbesondere die Hospitierenden des vergangenen Semesters werden ermutigt, sich im Einsatz digitaler Medien in der Lehre zu erproben und ein Webinar in ihre kommenden Veranstaltungen einzubinden.

#### **4. Fazit**

Das Konzept der kollegialen Hospitation eignet sich gut für virtuelle Lernszenarien. Für die Webinar-Dozierenden ist es ebenso wie für die Hospitierenden eine bereichernde Erfahrung. Die Lehrenden erhalten von ihren Fachkolleginnen und -kollegen ein konstruktives Feedback zur Gestaltung ihres didaktischen Szenariums, welches sie anregen kann, ihre Lehre weiterzuentwickeln. Den Hospitierenden hingegen bietet sich die Möglichkeit, einem realen, virtuellen Lehrszenarium beizuwohnen und sich didaktisch-methodische Inspirationen einzuholen, um ihre eigenen Kompetenzen in diesem Feld zu erweitern. Insgesamt wird dadurch der Austausch zur Gestaltung didaktischer, virtueller Lehrszenarien in der Hochschullehre gefördert. Der angemessene Einsatz virtueller Medien kann so an traditionellen Präsenzhochschulen gefördert werden, da die Lehrenden Einblicke und Inspirationen für ihre Lehre auf der Peer-Ebene erhalten.

## Literatur

- Bischof, L., & Stuckrad, T. von (2013). *Die digitale (R)evolution? Chancen und Risiken der Digitalisierung akademischer Lehre*. Gütersloh: Centrum für Hochschulentwicklung. Verfügbar unter: [http://www.che.de/downloads/CHE\\_AP\\_174\\_Digitalisierung\\_der\\_Lehre.pdf](http://www.che.de/downloads/CHE_AP_174_Digitalisierung_der_Lehre.pdf) [27.06.2016].
- Deutscher Hochschulverband. (2015). *Das Lehrdeputat der Hochschullehrer an Universitäten*. Verfügbar unter: [https://www.hochschulverband.de/fileadmin/redaktion/download/pdf/info\\_blaetter/Lehrdeputat.pdf](https://www.hochschulverband.de/fileadmin/redaktion/download/pdf/info_blaetter/Lehrdeputat.pdf) [27.06.2016].
- Dräger, J., Friedrich, J.-D., & Müller-Eiselt, R. (2014). *Digital wird normal. Wie die Digitalisierung die Hochschulbildung verändert*. Gütersloh: Centrum für Hochschulentwicklung. Verfügbar unter: [http://www.che.de/downloads/Im\\_Blickpunkt\\_Digital\\_wird\\_normal.pdf](http://www.che.de/downloads/Im_Blickpunkt_Digital_wird_normal.pdf) [27.06.2016].
- Fischer, H. (2013). *E-Learning im Lehralltag: Analyse der Adoption von E-Learning-Innovationen in der Hochschullehre*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
- Gosling, D. (2002). *Models of peer observation of teaching*. Generic Centre: Learning and Teaching Support Network. Verfügbar unter: [https://www.researchgate.net/publication/267687499\\_Models\\_of\\_Peer\\_Observation\\_of\\_Teaching](https://www.researchgate.net/publication/267687499_Models_of_Peer_Observation_of_Teaching) [27.06.2016].
- Hanft, A. (2014). *Management von Studium, Lehre und Weiterbildung an Hochschulen* (Bd. 13). Münster [u. a.]: Waxmann.
- Jones, M. H., & Gallen, A.-M. (2015). Peer observation, feedback and reflection for development of practice in synchronous online teaching. *Innovations in Education and Teaching International*, 18 (1), 34–51.
- Kempen, D., & Rohr, D. (2012). From Peer to Peer: Kollegiale Hospitation in der Hochschule. In B. Berendt, A. Fleischmann, N. Schaper, B. Szczyrba, & J. Wildt (Hrsg.), *Neues Handbuch: Hochschullehre*. Verfügbar unter: [http://www.nhhl-bibliothek.de/index.php?option=com\\_docman&task=doc\\_details&gid=400](http://www.nhhl-bibliothek.de/index.php?option=com_docman&task=doc_details&gid=400) [27.06.2016].
- Schmahl, J. (2008). *E-Learning an Hochschulen – Kompetenzentwicklungsstrategien für Hochschullehrende*. Duisburg-Essen: Universität, Fachbereich Bildungswissenschaften. Verfügbar unter: <http://duepublico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DocumentServlet/Document-19388/DissertationSchmahl.pdf> [27.06.2016].
- Schulte, D. (2003). Internationale Trends bei hochschuldidaktischen Programmen. *Journal Hochschuldidaktik*, 14 (2), 15–18.
- Sommerfeldt, H., & Höllermann, P. (2014). *Trendstudie Fernstudium 2014*. (International University of Applied Science, Hrsg.). Verfügbar unter: <http://www.trendstudie-fernstudium.de/wp-content/uploads/2014/10/Trendstudie-Fernstudium-2014-LQ.pdf>
- Universität Zürich (Hrsg.). (2011). *Kollegiale Hospitation*. Verfügbar unter: <http://www.hochschuldidaktik.uzh.ch/dam/jcr:ffffffffff-9a08-8cca-0000-0000458671cd/Dossier-Kollegiale-Hospitation-07-2011.pdf> [27.06.2016].
- Walker, R. (2015). Peer Observation For Online Distance Learning Tutors: Creating The Conditions For Effective Peer Exchange. *European Journal of Open, Distance and E-Learning*, 18 (1).
- Wissenschaftsrat. (2010). *Fachhochschulen*. Verfügbar unter: [http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/hginfo\\_1810.pdf](http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/hginfo_1810.pdf) [27.06.2016].